

Medizinische Fachangestellte

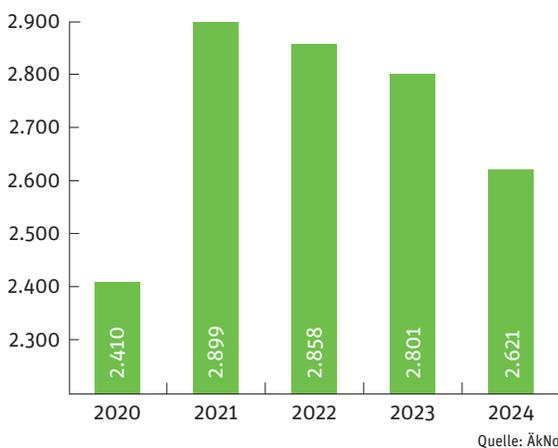
Weniger neue Auszubildende in Nordrhein

Die Zahl der neu geschlossenen Ausbildungsverträge für Medizinische Fachangestellte (MFA) in Nordrhein ist rückläufig. Insgesamt verzeichnete die Ärztekammer Nordrhein im vergangenen Ausbildungsjahr zwischen dem 1. Oktober 2023 und dem 30. September 2024 mehr als 2.620 neu geschlossene Ausbildungsverträge. Im Vergleich zum Jahr 2021, als mit 2.899 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ein Höchststand erreicht wurde, ist dies ein Rückgang von etwa zehn Prozent. Damit verringert sich die Zahl der neu aufgenommenen Ausbildungen bereits zum dritten Mal in Folge: Schon 2022 und 2023 wurden leicht sinkende Zahlen verzeichnet.

Der Beruf der MFA bleibt jedoch insbesondere bei Frauen weiterhin sehr gefragt: Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung rangierte der MFA-Beruf im letzten Jahr auf Platz 3 der beliebtesten Ausbildungsberufe bei Frauen und folgt damit in der Statistik auf die „Kaufrau für Büromanagement“

und die „Zahnmedizinische Fachangestellte“. Ausführliche Informationen zum Ausbildungsberuf MFA finden sich auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein unter www.aekno.de/mfa *MST*

MFA-Ausbildung in Zahlen



Sucht

Alkoholkonsum verursacht hohe Folgekosten

Mit rund 57 Milliarden Euro beziffert die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) die ökonomischen Folgekosten des Alkoholkonsums in Deutschland. Das geht aus dem Jahrbuch Sucht 2025 hervor, das die Organisation kürzlich veröffentlicht hat. Die Diagnose „Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol“ stand demnach bei Männern auf dem dritten Platz der Hauptdiagnosen und wurde in Krankenhäusern als fünfthäufigste Hauptdiagnose gestellt. Dies waren insgesamt rund 232.700 Behandlungsfälle. Auch wenn der pro Kopf-Konsum von Alkohol in Deutschland der DHS zufolge allmählich sinkt, lag dieser im Jahr 2022 mit 10,6 Litern pro Kopf und Jahr über dem EU-Durchschnitt mit zehn Litern pro Kopf. Deutschland habe großen Nachholbedarf bezüglich der Regulierung von Alkohol, Nikotinprodukten, Tabak und weiteren Suchtformen,

wie etwa Glücksspiel, erklärte die DHS. Die Preise für alkoholische Getränke zu erhöhen, sei ein effektives Mittel, um den Alkoholkonsum zu verringern, sagte DHS-Geschäftsführerin Christina Rummel und wies darauf hin, dass die Biersteuer in Deutschland zuletzt im Jahr 1993 erhöht wurde.

Aus dem Bericht geht ebenfalls hervor, dass der Nikotinkonsum in Form von Zigaretten bei Jugendlichen zwischen zwölf und 17 Jahren mit 6,8 Prozent deutlich geringer ist als bei Erwachsenen. Im Jahr 2023 lag der Raucheranteil unter Erwachsene bei 30 Prozent. Allerdings seien E-Zigaretten, Tabakerhitzer und Wasserpfeifen auf dem Vormarsch und vor allem bei jungen Erwachsenen beliebt.

Das Jahrbuch Sucht 2025 steht zum kostenfreien Herunterladen unter www.dhs.de/unsere-arbeit/dhs-jahrbuch-sucht/ zur Verfügung. *bre*

Müllreduktion

Hygieneregeln für Praxen anpassen

Um Ressourcenverschwendung zu vermeiden und die Müllproduktion zu verringern, müssen Hygieneanforderungen auf die besonderen Gegebenheiten in den Arztpraxen angepasst und dürfen nicht eins zu eins von den Krankenhäusern auf die ambulante Versorgung übertragen werden. Das forderte die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Ständig neue Anforderungen und praxisferne Bestimmungen raubten den Niedergelassenen wichtige Zeit für ihre Patienten, kritisierte die KBV. Sie forderte auch mit Blick auf die Hygiene einen Bürokratieabbau sowie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Praxen. *jf*

Veranstaltung

Inklusion im Gesundheitssystem

Wie inklusiv ist die medizinische Versorgung in Nordrhein-Westfalen und welche Maßnahmen braucht es noch, um eine bestmögliche Gesundheitsversorgung für Menschen mit Behinderung sicherzustellen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Fachtag „Inklusive Gesundheit“ am Mittwoch, den 10. September 2025 von 10 bis 16.30 Uhr an der Hochschule Bochum. Claudia Middendorf, NRW-Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, und Professor Dr. Susanne Schwalen, geschäftsführende Ärztin der Ärztekammer Nordrhein, referieren gemeinsam mit der Pflegekammer NRW, Patientenvertretern und Wissenschaftlern zum Stand der Dinge. Informationen unter www.ksl-nrw.de

jf